

# DIE HÖHLE

## ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

1. JAHRGANG

JÄNNER 1950

HEFT 1

### *Unserem Verband zum Geleite!*

*Von Georg Lahner (Linz)*

In den Tagen vom 26. bis 30. September 1949 wurde auf speläologisch historischem Boden, in der Eishöhlenhütte auf der Schönbergalpe, unser junger Verband unter Beteiligung von Delegierten der österreichischen Vereine für Höhlenkunde und der Verwaltungen der Schauhöhlen aus der Taufe gehoben. Ein Zeitraum von 40 Jahren war verflossen, seitdem das heute unter dem Namen „Dachsteinhöhlenpark“ weltbekannte Höhlentrio — Dachstein-Rieseneishöhle und Mammuthöhle nebst der Koppenbrüllerhöhle — ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt wurde.

Diese Zeitspanne kann aber einen reicheren historischen Inhalt aufweisen als frühere Jahrhunderte zusammengenommen, und auf dem so schwankenden Boden der Weltgeschichte wurde gleich allen anderen Wissenschaften auch die Höhlenforschung in den Strudel der Ereignisse gezogen, aus dem sie mit dem vollzogenen Zusammenschlusse auf der Tagung wieder emportauchte.

Da eine so lange und sturmbewegte Zeit das Frühere leicht vergessen macht, soll mit einigen Erinnerungen der wieder aufgenommene Faden an die Vergangenheit angeknüpft werden.

Als die erste Periode wissenschaftlicher Höhlenforschung im alten Kaiserstaate, getragen von berühmten Namen, wie z. B. dem Herausgeber der ersten „Höhlenkunde“ (1894) Franz Kraus u. a., noch vor der Jahrhundertwende mit dem Abtreten der tragenden Personen ihren Ausklang gefunden hatte, erstand im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts aus kleinen lokalen Anfängen wieder eine Renaissance, deren Ausgangszellen der von Franz Mühlhofer im Küstenland ins Leben gerufene Höhlenforscherverein „Hades“ sowie der von Hermann Bock

in Graz gegründete „Verein für Höhlenkunde“ waren. Aus der persönlichen Fühlungnahme von Personen, die Mühlhofers Karsthöhlenexpeditionen zusammenführten, erwuchs ein Zusammenschluß von Höhlenforschern unter der Ägide des „Vereins für Höhlenkunde in Graz“, der in einen Reichsverband mit Landessektionen, später selbständigen Landesvereinen, umgestaltet wurde.

Den besonderen Anstoß zu dieser Organisation und zum neuzeitlichen Aufschwung der Höhlenforschung überhaupt gab aber das Ereignis der Entdeckung der Dachsteinhöhlen im Jahre 1910, die das öffentliche Interesse weit über die Grenzen der Doppelmonarchie erregte. Daher entstand die erste Landessektion schon 1910 im Heimatlande der Dachsteinhöhlen (gegründet vom Verfasser) und als nächste eine im Kronlande Salzburg (gegründet von Alexander v. Mörk), worauf die meisten übrigen Länder und sogar Bosnien-Herzegowina folgten.

Von historischer Bedeutung ist ferner der „Erste österreichische Speleologenkongreß“ — eine weitere Auswirkung der Dachsteinhöhlenentdeckung —, einberufen von Hermann Bock und dem Verfasser am 9. September 1910 in Hallstatt, auf dem die Aufgaben der Höhlenforschung umschrieben und zum erstenmal Forderungen nach gesetzlichem Schutz der Höhlen an die Regierung gerichtet wurden. Als Spätfrüchte dieser Beschlüsse dürfen das Naturhöhlengesetz, die Bundeshöhlenkommission, die Systemisierung des Höhlenführerwesens und die Schaffung einer Lehrkanzel für Höhlenkunde angesehen werden, die G. Kyrle zum bedeutendsten Forschungszentrum ausgebaut hat.

Nicht vergessen seien die großartigen Leistungen der Höhlenforschung in der Strategie des Ersten Weltkriegs, namentlich im viel umkämpften küstenländischen Karst.

Die Jahre nach diesem Krieg und der Auflösung der alten Monarchie brachten insoferne eine Organisationsänderung, als die Höhlenforschung im „Hauptverband deutscher Höhlenforscher“ eine Dachorganisation fand, der sowohl die österreichischen als die reichsdeutschen Vereinigungen angehörten. Doch machte sich im Zweiten Weltkrieg die Hegemonie Deutschlands für die Höhlenforschung in Österreich in verheerender Weise fühlbar, indem wertvolles Sammelmateriale verschleppt wurde, das heute nur mehr zum Teil zu retten ist.

Möge uns das neugeknüpfte Band fest umschlingen und aus allen Höhlenforschern — wie ein verdienstvolles Mitglied bei der Tagung mit schönen Worten wünschte — gewissermaßen eine „Familie“ schaffen, denn nur im Zusammenfassen der geistigen und physischen Leistungen liegt der Erfolg. Der Verband und seine Vereine übernehmen die große und ruhmvolle Tradition der österreichischen Höhlenforschung, die seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in ganz Europa an der Spitze steht.

Daß sie diesen Vorrang behauptet — Glück auf!